

Verzeichniss der von Rudolf von Arthaber hinterlassenen Gemälde-Sammlung moderner Meister aus der deutschen, französischen und belgischen Schule

welche am 20. u. 21. April 1868 in Wien
Parkring Nr. 4 zu ebener Erde öffentlich
versteigert wird durch P. Kaeser, Kunsthändler

Fromme
Wien
1868

books2ebooks – Millions of books just a mouse click away!



European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook. Pay online with a credit card of your choice and build up your personal digital library!

What is an EOD eBook?

An EOD eBook is a digitised book delivered in the form of a PDF file. In the advanced version, the file contains the image of the scanned original book as well as the automatically recognised full text. Of course marks, notations and other notes in the margins present in the original volume will also appear in this file.

How to order an EOD eBook?



Wherever you see this button, you can order eBooks directly from the online catalogue of a library. Just search the catalogue and select the book you need.

A user friendly interface will guide you through the ordering process. You will receive a confirmation e-mail and you will be able to track your order at your personal tracing site.

How to buy an EOD eBook?

Once the book has been digitised and is ready for downloading you will have several payment options. The most convenient option is to use your credit card and pay via a secure transaction mode. After your payment has been received, you will be able to download the eBook.

Standard EOD eBook – How to use

You receive one single file in the form of a PDF file. You can browse, print and build up your own collection in a convenient manner.

Print

Print out the whole book or only some pages.

Browse

Use the PDF reader and enjoy browsing and zooming with your standard day-to-day-software. There is no need to install other software.

Build up your own collection

The whole book is comprised in one file. Take the book with you on your portable device and build up your personal digital library.

Advanced EOD eBook - How to use

Search & Find

Print out the whole book or only some pages.



With the in-built search feature of your PDF reader, you can browse the book for individual words or part of a word.

Use the binocular symbol in the toolbar or the keyboard shortcut (Ctrl+F) to search for a certain word. "Habsburg" is being searched for in this example. The finding is highlighted.

Copy & Paste Text



Click on the “Select Tool” in the toolbar and select all the text you want to copy within the PDF file. Then open your word processor and paste the copied text there e.g. in Microsoft Word, click on the Edit menu or use the keyboard shortcut (Ctrl+V) in order to Paste the text into your document.

Copy & Paste Images



If you want to copy and paste an image, use the “Snapshot Tool” from the toolbar menu and paste the picture into the designated programme (e.g. word processor or an image processing programme).

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes.

Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/en/agb.html>

Terms and Conditions in German: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/de/agb.html>

More eBooks

More eBooks are available at <http://books2ebooks.eu>

Universitätsbibliothek Wien

I

227.809



Kaufmann

König 1868.

VERSTEIGERUNG

DER

GEMÄLDE-GALLERIE

DES VERSTORBENEN HERRN

RUDOLF VON ARTHABER.

IN WIEN

PARKRING No. 4,

AM 20. UND 21. APRIL 1868

DURCH

P. KAESER

KUNSTHÄNDLER.

WIEN.

KUNSTHANDLUNG VON P. KAESER.

BOGNERGASSE 2.

—
1868.

Versteigerung der Rudolph v. Arthaber'schen

Gemälde-Galerie

am Montag den 20. und Dienstag den 21. April 1868
von 11 bis 3 Uhr, Wien, Partring Nr. 4, zu ebener Erde.

Ausstellung gegen Einlasstarten am 17. und 18. April 1868 von 11
bis 3 Uhr. Öffentliche Ausstellung Sonntag den 19. April 1868 von
11 bis 3 Uhr. — Kataloge und Eintrittskarten sind zu haben und
werden Aufträge übernommen von **P. Kaiser**, Kunsthändler in
Wien, Bognergasse Nr. 2.

2740 2

I

227809



König 1868

Die klein brigitte'schen Werke, sind diejenigen
des im Jahre 1853 von Arthaber, mit Zuziehung nach König
und Pfälzgrafen von Altmann von dem Kaiserlichen Hofe, auf dem
eigenen Ankaufpreise sind demselben verfallen.

VERZEICHNISS

DER VON

RUDOLPH VON ARTHABER

HINTERLASSENEN

GEMÄLDE-SAMMLUNG

MODERNER MEISTER

AUS DER

DEUTSCHEN, FRANZÖSISCHEN UND BELGISCHEN SCHULE,

WELCHE

AM 20. UND 21. APRIL 1868 IN WIEN

PARKRING NR. 4 ZU EBENER ERDE

ÖFFENTLICH VERSTEIGERT WIRD.

DURCH

P. KAESER

KUNSTHÄNDLER.

AUSSTELLUNG DER BILDER GEGEN EINLASSKARTEN

am 17. und 18. April von 11—3 Uhr.

ÖFFENTLICHE AUSSTELLUNG

am 19. April von 11—3 Uhr.

WIEN.

1868.

Bedingungen.

Die Auction erfolgt gegen Baarzahlung.

Die Gemälde werden zwei Tage vor der Auction zur Besichtigung ausgestellt und können deshalb spätere Reclamationen nicht berücksichtigt werden.

Das Vervielfältigungsrecht ist vorbehalten für diejenigen Bilder, die bereits gestochen oder lithographirt sind.

Dieser Catalog ist zu beziehen:

In Wien	durch Herrn	P. KAESER, Kunsthändler, Bognergasse 2.
„	„	ARTARIA & COMPAGNIE.
„	„	G. PLACH, Kunst- und Antiquitätenhändler.
In Paris	„	F. PETIT, 7, rue St. Georges.
„	„	GOUPIL & CIE., Editeurs.
In London	„	GAMBART, 120, Pall-Mall.
„	„	COLNAGHI, 14, Pall-Mall.
In Berlin	„	LEPKE, 21, Unter den Linden.
„	„	SACHSE & CIE.
„	„	AMSLER & RUTHARDT.
In St. Petersburg	„	A. BEGGROW, Mchd. d'estampes.
In Brüssel	„	H. V. VAN GOGH, Montagnes de la cour.
„	„	HOLLENDER, 3, rue de Croisades.
In Hamburg	„	W. BECKER.
In Leipzig	„	PIETRO DEL VECHIO.
In Frankfurt	„	KOHLBACHER.
In Düsseldorf	„	J. BUDEUS.
„	„	J. SCHULTE.
In Manchester	„	AGNEW.
In La Haye	„	GOUPIL & CIE., 14 Plaats.
In Rotterdam	„	D. A. LAMME.
In München	„	H. WIMMER.

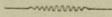
Souvl. d. k. k. Acad. d. bild. Künste 28/98.



Bezeichnung der Gegenstände.

(NB. Die Grösse der Bilder sind in franz. Mètres und Cent^{res} ohne die Rahmen.)

Aussufspreis



Verkaufsumme
an

ACHENBACH (AND.)

aus Düsseldorf.

1. Schwedische Landschaft. 750. - ~~1500~~

1100. -

~~1800.~~ ~~1700.~~

Eine Partie aus der Hochebene Schwedens mit Wald und Wasserfall. Der Himmel ist düster, mit Wolken bedeckt und trägt das Ganze den Charakter dieser nordischen Gegend.

Bernmann

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1842.

Auf Leinwand H. 0,95. B. 1,29.

ACHENBACH (AND.)

aus Düsseldorf.

2. Marine. 580. - ~~1580~~

Acquisition in dem Norraim

~~1600. -~~

Brandung an der norwegischen Küste, mit stürmischer See, schwarzen Gewitterwolken und felsigem Ufer. Auf hoher See erblickt man ein Schiff und einen Leuchtturm in der Ferne. Von vorzüglicher Qualität.

1030. -

Babinger

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1855.

Auf Holz H. 0,42. B. 0,60.

ADAM (A.)

aus München.

3. Arabischer Pferdetransport. 300. $\text{f } 500.$

$\text{f } 325$
Ötzelt

$\text{f } 200. 150.$
In einem bairischen Wirthshausstalle befinden sich mehrere arabische Pferde. Der mit der Aufsicht der Thiere betraute Grieche sucht sich durch Zeichen mit einem Knechte zu verständigen. Im Vordergrunde zwei spielende Hunde.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1845.
Auf Holz H. 0,53. B. 0,69.

ADAM (A.)

aus München.

4. Der letzte Sturm auf die grosse Redoute in der Schlacht an der Moskowa. 2000. $\text{f } 2000.$

$\text{f } 1300. -$
Wertheim
monströses Bild
hart

$\text{f } 600.$
Episode aus dem Feldzug von 1812, welcher der Künstler persönlich beigewohnt. Vor uns sehen wir den Moment des Kampfes, wo die Cürassiere unter General Caulaincourt die grosse Schanze im Sturm erobern, und dadurch den Sieg entschieden haben.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1842.
Auf Leinwand H. 1,8. B. 1,50.

AINMÜLLER (M.)

aus München.

5. Das Innere der St. Lorenzkirche in Nürnberg. 600 $\text{f } 1000.$

$\text{f } 715. -$
Sarg

$\text{f } 500.$
Ansicht des mittleren Kirchenschiffes. An dem Taufstein findet so eben eine Taufe statt.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1839.
Auf Leinwand H. 1,14. B. 0,90.

AMERLING (FR.) *in Salford*

in Wien.

£ 1249. -

6. Ein Flamänder Bürgermeister. *500* £ 700.

£ 600.

Klinkosch

Portrait-Studie im Style des A. van Dyck. Ein blondgelockter, blühend aussehender Mann in seiner Amtstracht. Der Ausdruck seines Antlitzes verräth Edelsinn und Wohlwollen.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1836.

Auf Leinwand H. 1,42. B. 1,6.

AMERLING (FR.)

in Wien.

7. Die Witwe. *800* £ 1000.

£ 800.

£ 1071. -

Plach

Eine Frau mit aufgelösten Haaren, das thränenerefüllte Auge schmerzvoll zum Himmel emporgerichtet, drückt den schlafenden Knaben an ihre Brust. Eine reizende Composition voll Ausdruck und Empfindung.

Auf Leinwand oval H. 0,79. B. 0,66.

AMERLING (FR.)

in Wien.

8. Der Bettler. *500* £ 1000.

£ 500. 100.

£ 411. -

Plach

Ein Greis in grauem Bart, kahlköpfig, auf seinen Stab gestützt, harret auf ein Almosen. Noth und Elend sprechen aus seinen Zügen und scheint er über vergangene schönere Tage nachzudenken.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1843.

Auf Leinwand H. 1,6. B. 0,87.

AMERLING (FR.)

in Wien.

1955.-
Klinkosch

9. Eine schlafende Fischerin mit ihrem Kinde. 1000 \$1400.

Am Meeresstrande im Schatten der Bäume liegt ein junges Weib halb bedeckt. Ihr Kopf ruht auf dem rechten Arm, und an ihrer Brust schläft ein liebliches Kind.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1834.

Auf Leinwand H. 0,98. B. 1,45.

AMERLING (FR.)

in Wien.

10. Studienkopf. 100 \$60

Skizzirtes Portrait eines Kindes.

Auf Leinwand (rund) H. 0,18. B. 0,18.

100.
Herbeck

AMERLING (FR.)

in Wien.

11. Studienkopf. 300 \$400.

Ein alter Mann, kahlköpfig, mit langem bis auf die Brust herabrollendem Barte und kräftigen Zügen.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1842.

Auf Leinwand H. 0,63. B. 0,50.

400.-
Ed. v. Toodlesco

AMERLING (FR.)

in Wien.

12. Rebecca am Brunnen. 2000 \$3500.

Wir sehen hier die schöne kräftige Jungfrau mit der Armspange geziert, einen Krug auf der Schulter tragend, in Lebensgrösse. Sehr schöne effektvolle Beleuchtung.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1842.

Auf Leinwand H. 1,37. B. 0,98.

1470.
Gust. Springer

\$500. 300.

\$100.

\$400. 100

\$2000. \$1000

BAYER (AUGUST VON)

aus Baden.

£ 800. -
Wäpserburger

13. Die Erwinsäule im Strassburger Münster. 1870 £ 2500

£ 1000. £ 500 Helles Sonnenlicht fällt seitwärts durch ein hohes Bogenfenster und beleuchtet das Innere der Kirche. Eine feierliche Procession zieht soeben durch dieselbe.

Auf Leinwand H. 1,11. B. 0,85.

BAYER (AUGUST VON)

aus Baden.

£ 750. -
Museum Leipzig

14. Trinitarier in einer Klosterhalle. 400 £ 500.

£ 600. Mehrere Mönche sind in einer Klosterhalle versammelt und beschäftigen sich mit Botanik. Voll Ernst und Würde. Lithographirt von Piloty & Löhle.

Auf Leinwand H. 0,58. B. 0,40.

BELLANGÉ (H.)

in Paris.

£ 1011. -
Blach

15. Die Einquartierung. 1180. - £ 1600.

£ 800. Französische Soldaten werden in einem Bauernhof einquartiert. Die Eigenthümerin des Hauses kommt den Reitern mit Wein entgegen.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1846.

Auf Holz H. 0,45. B. 0,53.

BONHEUR (ROSA)

in Paris.

16. Thierstück. 1390. / 2000.

4150.
Lepke in Berlin

Eine braune und eine schwarzgefleckte Kuh auf der Weide, im Hintergrund sieht man einen Schimmel. Reizendes kleines Bild dieser berühmten Künstlerin.

Bezeichnet mit Namen.

Auf Leinwand H. 0,46. B. 0,32.

BOSSUET (F.)

in Brüssel.

1710.
Kosel in Breslau
Acquisition im Ost. Kunstsaal

17. Wasserleitung zu Alcalá im südlichen Spanien. 1300 / 1400

Grossartige gewölbte Brunnenbogen einer antiken Wasserleitung, wahrscheinlich von den Mauren erbaut, geben noch im Verfall ein Bild der einstigen Grösse. Die Vorsprünge und Winkel der Wasserleitung sind mit Neubauten angefüllt und bilden einen komischen Contrast zu dem antiken Bauwerk. Links ein verfallener Thurm. Ueber Hügel und Flächen hat man eine sehr schöne Perspective. Ueber das Ganze ergiesst sich eine prachtvolle Morgensonne von südlicher Wärme und Klarheit.

Signirt.

Auf Leinwand H. 0,82. B. 1,5.

BOUCHET (CH.)

in Paris.

18. Seestück. 210 / 240. Acquisition im Ost. Kunstsaal.

211.
Gumba

Ein Fischer trägt einen grossen Seefisch. Im Mittelgrunde am Strande einige Schiffe, im Hintergrunde mehrere Gebäude.

Signirt.

Auf Holz H. 0,26. B. 0,21.

BRAEKELEER (FERD.)

in Antwerpen.

1600.
Artaria

19. Die arme Handwerker-Familie. 1350 \int 1400

\int 400.

Man sieht eine Familie im Zustande der grössten Noth. Schmerz und Hunger scheinen aus ihren Zügen zu sprechen. Die Frau hält einen Säugling an der Brust, ein zweites Kind schläft, die anderen lehnen sich an den gebeugten Vater an.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1848.

Auf Holz H. 0,69. B. 0,55.

BRAEKELEER (FERD.)

in Antwerpen.

1650.
Springer

20. Der Sonntag. 600 \int 750.

\int 400.

In einer ländlichen Stube sitzt ein Vater mit drei Kindern, zwei Mädchen und einem Knaben, und liest Ihnen aus der Bibel vor. Die Kinder hören aufmerksam zu.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1841.

Auf Holz H. 0,53. B. 0,42.

BÜRKEL (H.)

in München.

1926.
Pach

21. Landschaft am Starhemberger-See. 500 \int 800.

\int 500.

Im Vordergrund der See mit einer Anzahl von Kühen, von einem Hirten und einem Hunde bewacht, die sich im Wasser spiegeln. Im Hintergrunde sieht man einen Theil des bairischen Hochgebirges. Abendbeleuchtung. Aus der besten Periode des Künstlers und von vorzüglicher Feinheit.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1838.

Auf Leinwand H. 0,61. B. 0,58.

BÜRKEL (H.)

in München.

1135.-
Singer

22. Marktszene. 100 *100*

Ein Bauer mit einer schönen Kuh sieht mit Wohlgefallen einem Käufer zu, der das Thier untersucht.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1838.
Auf Holz H. 0,15. B. 0,15.

75.

BÜRKEL (H.)

in München.

1440.
Giles netham
in London

23. Heimkehrende Landleute aus der römischen Campagne. 600 *1000*

Eine Heerde von Schafen wirbelt den Staub auf der Landstrasse auf. Eine erdrückende Hitze lastet auf Menschen und Thieren. Die Hirten schlafen zum Theil auf ihren Maul- eseln, andere ruhen sich aus. Im Vordergrund ein Schäfer- hund vor einer Schlange. Sehr naturgetreue Auffassung.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1838.
Auf Leinwand H. 0,59 B. 0,83.

700.

CALAME (A.)

aus Genf.

3050.
Lepten in Berge
wurde von Neumann gekauft
Adler finnis malen. A. lin. P
iger winder way ungenau

24. Gebirgslandschaft. 1600 *2500*

Eine Waldschlucht im Hochgebirge von Zirbeln umgeben, zwischen Felsentrümmern ein Wildbach. Im Hintergrunde ein Gletscher, von der untergehenden Sonne scharf beleuchtet. Lautlose Stille, nur vom Rauschen des Wildbachs unter- brochen, herrscht in dieser grossartigen Natur.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1862.
Auf Leinwand H. 1,3. B. 0,79.

2500.

CALAME (A.)

aus Genf.

£ 2501. -
Conrad Bühlmeier

25. Parthie am Briener-See. 450 £ 600 im Oester. Landspinn

£ 1000.
Man sieht einen Theil des See's von hohen Gebirgen begrenzt; im Mittelgrunde erheben sich auf einem Hügel zwei mächtige Eichen hoch in die Lüfte. Reizende Ansicht mit ausserordentlicher Feinheit durchgeführt.

Signirt.

Auf Leinwand H. 0,37. B. 0,42.

CANELLA (G.)

aus Mailand.

£ 151.
Artaria

26. Marine. 100. £ 160

£ 60.
Eine flache Küstengegend, im Hintergrunde eine Windmühle. Am Ufer eine Anzahl Menschen und Wagen als Staffage.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1837.

Auf Leinwand H. 0,24. B. 0,35.

DANHAUSER (Jos.)

aus Wien.

£ 1000.
Laurin von Obelt

27. Die Dorfpolitiker. 750 £ 1000.

£ 300.
Im Weinkeller am Holztische sitzen drei Männer beim Krüge; einer davon debattirt lebhaft über den Inhalt der „Wiener Zeitung“, die neben ihm am Boden liegt. Der Wirth hört lächelnd zu. Ein vierter, ein junger Jäger, ist trotz des Geschrei's eingeschlafen. Von vortrefflicher charakteristischer Auffassung.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1844.

Auf Holz H. 0,44. B. 0,53.

DANHAUSER (Jos.)

aus Wien.

1100.
Ötzelt

28. Die Weinprobe. 600 1100.

1000.
Vor einem mit Weinreben umrankten Hause sitzt der Weinbauer bei einem Tischchen, ihm gegenüber ein „Kenner.“ Der Bauer hat eben den Besten holen lassen und erwartet mit Spannung den Auspruch seines Gastes über diesen „Capitalwein.“ Im Hintergrunde sieht man ein Weib mit einer Laterne in der Hand, im Vordergrunde liegt ein Hund.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1845.

Auf Holz H. 0,47. B. 0,58.

DANHAUSER (Jos.)

aus Wien.

1700
Ötzelt

29. Der Prasser. 1000 1200.

4000. 3000
Wir sehen den Prasser mitten in dem Genusse seiner Freuden, an wohlbesetzter Tafel ein Champagnerglas leerend. An seiner Seite sitzt ein üppiges Weib, ein junger Mann begleitet den Gesang einer zweiten Dame mit der Guitarre. Ein Mohr ist eben im Begriffe, eine neue Champagnerflasche zu bringen, als er am anderen Eingang des Saales einen Bettler bemerkt, gleichsam ein Bild der Zukunft, welche seinem Herrn bevorsteht. Allein dieser scheint den Bettler gar nicht zu bemerken, nur die Geliebte des Prassers wendet sich voll Abscheu von dieser Erscheinung ab.

In Kupfer gestochen von Franz Stoeber.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1836.

Auf Leinwand H. 0,82. B. 1,30.

DANHAUSER (Jos.)

aus Wien.

30. Die Klostersuppe. 1000 *£ 2400.*

£ 7010.
J. F. Ctrellt

£ 4000. 3000 Das Blatt hat sich gewendet, der Verschwender ist nun selbst zum Bettler geworden. Alles hat ihn verlassen, nur sein Hund ist ihm treu geblieben. Er ist genöthigt, im Kloster um eine Schale Suppe zu bitten. Ihm gegenüber sitzt derselbe Bettler, der einst Zeuge seines Reichthums war, und mit Staunen nun die Veränderung sieht. Auch der Mohr sitzt dabei und lacht schadenfroh über das Unglück seines ehemaligen Herrn. An der offenen Thüre geht eine Dame, wahrscheinlich die frühere Geliebte des Prassers, am Arme eines Mannes vorüber.

Diese beiden Compositionen sind jedenfalls die bedeutendsten dieses beliebten Künstlers, und sichern ihm einen bleibenden Namen in der modernen Kunst.

In Kupfer gestochen von Franz Stoeber.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1838.

Auf Leinwand H. 0,82. B. 1,30.

DANHAUSER (Jos.)

aus Wien.

31. Die Bibelleserin. 200 *£ 260.*

£ 710. -
Gust. Springer

£ 300. Eine alte Frau, die Sonntag Nachmittags sich an der Lektüre der Bibel erbaut, ist während des Lesens eingeschlafen.

Von Ant. Bogner in Kupfer gestochen.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1843.

Auf Holz H. 0,25. B. 0, 24.

DANHAUSER (Jos)

aus Wien.

32. Die Grossmutter. 120 *ƒ 160.*

Eine alte Frau, die ein kleines Kind lesen lehrt.

Auf Holz H. 0,16. B. 0,14.

DANHAUSER (Jos.)

aus Wien.

33. Johannes ante portam latinam. 300 *ƒ 450.*

Oelskizze zu dem Altarbild im Dome zu Erlau, die Leiden und Qualen des gefolterten Märtyrers darstellend.

Auf Leinwand H. 0,98. B. 0,71.

ECKHOUT (J. J.)

Brüssel.

34. Die Lektüre. 500 *ƒ 550.*

Eine alte Frau liest zwei Waisenmädchen und einem Knaben Gedichte vor. Die beiden Mädchen hören mit grosser Aufmerksamkeit zu, der Knabe scheint zerstreut.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1841.

Auf Holz H. 0,37. B. 0,32.

ENDER (THOMAS)

aus Wien.

35. Der Wasserfall in Gastein. 400 \$ 440.

Hauptansicht des Wasserfalles bei Morgenbeleuchtung. Man sieht die Straubinger Häuser; im Vordergrunde die Gasteiner-Mühle, im Hintergrunde den Stuhlkogel.

Signirt.

Auf Leinwand H. 0,98. B. 0,79.

FENDI (PETER)

aus Wien.

36. Die arme Officierswitwe. 600 \$ 1000.

In einem Dachstübchen arbeitet schon in früher Morgenstunde eine arme Witwe, um ihre Kinder zu ernähren, die noch schlafen; eines liegt auf ihrem Schosse, das andere an ihrer Seite. Alles deutet auf Armuth, nur an der Wand hängt ein Hut mit Schleier, der auf ein früheres Wohlleben schliessen lässt. Von inniger Empfindung und sorgfältiger Ausführung.

In Kupfer gestochen von Benedetti.

Auf Holz H. 0,29. B. 0,32.

FENDI (PETER)

aus Wien.

37. Morgenandacht im Klostergange. 450 \$ 600.

Wir erblicken hier mehrere Andächtige, darunter besonders ein Mädchen, welches ein Kind zum Opferstock emporhebt um eine Münze hineinzuworfen.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1837.

Auf Leinwand H. 0.29. B. 0.47.

FISCHBACH (Joh.)

aus Salzburg.

38. Landschaft. 300 / 400.

Der hohe Göll mit dem Tannengebirge im Salzburgischen. Die Spitzen des aufsteigenden Hochgebirges sind von der Sonne beleuchtet. Die Salzach breitet sich im Mittelgrunde aus, auf einem Waldabhang sieht man ein Paar Hirsche.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1845.

Auf Holz H. 0,61. B. 0,80.

FISCHBACH (Joh.)

aus Salzburg.

39. Ein Bauernjunge. 50 / 40

Ein unter einem Felsen sitzender Bauernjunge zieht sich einen Splitter aus dem Fusse.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1834.

Auf Leinwand H. 0,25. B. 0,18.

FISCHBACH (Joh.)

aus Salzburg.

40. Chor im Innern der Nonnenkirche bei Salzburg. 300 / 400

Ein schönes Bogengewölbe im gothischen Style mit Beleuchtung von oben. Im Vordergrund beten knieende Landleute.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1839.

Auf Holz H. 0,45. B. 0,32.

FISCHBACH (JOH.)

aus Salzburg.

41. Landschaft mit Sonnenuntergang. 300 *f* 300

Ueber einem grossen See geht die Sonne hinter dunklen Regenwolken unter; ihre letzten Strahlen spiegeln sich in dem klaren Wasser. Im Hintergrunde ruhen zwei Hirsehe.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1851.

Auf Leinwand H. 0,77. B. 0,95.

FISCHBACH (JOH.)

aus Salzburg.

42. Die Wildschützen. 500 *f* 800

In einer Gebirgsschlucht auf steilem gefahrvollem Pfade stehen zwei Männer. Der eine ist eben im Begriffe, den Stutzen anzulegen, der andere deutet ihm mit der Hand den Stand einer Gemse an. Ein erlegtes Thier liegt bereits zu ihren Füssen.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1838.

Auf Leinwand H. 1,27. B. 0,95.

FRIES (ERNEST)

aus Carlsruhe.

43. Altrömische Landschaft. 500 *f* 500.

Man sieht die Ruinen einer prätorianischen Kaserne des Kaisers Hadrian. Das Bild macht den Eindruck der Einsamkeit und des Verfalls. Luft und Beleuchtung sind in vollkommener Harmonie mit dem Ganzen.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1831.

Auf Leinwand H. 0,26. B. 0,38.

FÜHRICH (Jos.)

in Wien.

44. Der Gang nach dem Oelberg. 500 1600

Christus geht mit gesenktem Haupte an der Seite des Johannes, der sich voll Mitgefühl zu ihm hinneigt. Petrus, das Schwert in der Rechten, geht entschlossen voran, rückwärts folgt der Apostel Jacobus.

Lithographirt von E. F. Leybold.

Auf Leinwand H. 0,71. B. 0,87.

FÜHRICH (Jos.)

in Wien.

45. Der Gang Maria's über das Gebirge. 500 1650

Am Saume eines Waldes wandelt Maria, auf einen Stab gestützt. Vor ihr schreiten drei Engel, Loblieder singend und Weihrauch darbringend. Ueber ihrem Haupte schweben drei andere Engel, welche ihren Pfad mit Blumen bestreuen. Der heilige Joseph, der sie stützend begleitet, bückt sich nach einer Rose. Eine der reizendsten Compositionen dieses grossen Künstlers.

Lithographirt von Robert Theer.

Auf Leinwand H. 0,54. B. 0,72.

FÜHRICH (Jos.)

in Wien.

46. Die Begegnung von Jacob und Rachel. 500 1600

Der Künstler hat hier den Moment der ersten Zusammenkunft zwischen Jacob und Rachel zur Darstellung gewählt. Jacob schliesst die Jungfrau in seine Arme, und küsst sie auf die Stirne. Seitwärts treiben die Hirten Schafheerden zum Brunnen. Von strenger klassischer Zeichnung und voll edler Empfindung.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1836.

Auf Leinwand H. 0,69. B. 0,91.

GAUERMANN (FR.)

aus Wien.

47. Die Schmiede. 1800 *3000*.

Eine alte Schmiede im Hochwalde liegt vor uns. Der Schmied beschlägt eben ein feuriges Pferd, welches drei Männer bändigen müssen. Unter dem Vorderdache des Hauses stehen zwei Pferde und liegt ein Ochs; im Mittelgrunde sieht man ein Mädchen mehrere Ziegen des Weges treiben. Brausendes, ein Rad treibendes Wasser, dunkle Felsen, im Hintergrunde von Wolken umzogene Gletscher bilden die Landschaft.

Eines der brillantesten Bilder des Künstlers, von ausserordentlicher Vollendung, ein Meisterwerk.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1841.

Auf Holz H. 0,71. B. 1,3.

GAUERMANN (FR.)

aus Wien.

48. Der Schimmel. 300 *1800*.

In einer freien Gegend steht ein Schimmel am Wasser, ein zweites Pferd liegt hinter demselben. Im Schatten eines mit Heu beladenen Wagens ruht eine Bauernfamilie.

Von grosser Feinheit, gleich den alten Meistern in diesem Genre.

Lithographirt von Kaiser.

Unterzeichnet.

Auf Holz H. 0,35. B. 0,28.

GAUERMANN (FR.)

aus Wien.

*Aus der Sammlung
Fleischhacker*

49. Die Fuchsfamilie. 500 ~~1900~~

An einer hohen Felsenwand, welche von einer mächtigen Buche beschattet wird, verzehrt eine Füchsin mit ihren Jungen eine Wildente. Ein zweiter Fuchs schleicht sich herbei und möchte sich, wie es scheint, gerne zu Gast laden.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1840.

Auf Leinwand H. 0,69. B. 0,55.

GAUERMANN (FR.)

aus Wien.

50. Thierstück. 200 ~~250~~

Ein Stier und zwei Schafe, von einem Mädchen gehütet.

Bezeichnet F. G.

Auf Holz H. 0,10½ B. 0,17.

GAUERMANN (FR.)

aus Wien.

51. Die Ernte. 1200 ~~1500~~

Es ist ein schwüler Sommermittag, im Hintergrunde sieht man bereits ein Gewitter aufsteigen. Ein Wagen, mit zwei Ochsen bespannt, wird mit Garben beladen. Links im Vordergrund ruhen im Schatten Schnitter, die ihr Mittagmahl einnehmen, welches ihnen die Eigenthümerin des Feldes eben gebracht hat. Ein ausgespanntes Pferd und ein Fohlen grasen im Vordergrunde.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1835.

In Kupfer gestochen von Passini.

Auf Leinwand H. 0,63. B. 0,75.

GAUERMANN (FR.)

aus Wien.

52. Die Alpe. 1800 / 2600.

Eine Sennhütte am Abhange einer Alpe. Vor derselben auf einer kleinen Plattform sind sämtliche Bewohner, Menschen und Thiere versammelt. Der alte Senne verzehrt sein Abendmahl; ein Knabe bläst auf einer Querpfeife und ein Mädchen melkt eine Ziege. Es ist Sonnenuntergang, vom goldenen Abendroth erglühen Wolken und Berge und man sieht weit hinab in das Thal.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1840.

Auf Leinwand H. 0,79. B. 1,8.

GAUERMANN (FR.)

aus Wien.

53. Ein Eber von Wölfen angefallen. 1800 / 3500.

In einer Waldschlucht hat sich ein lebhafter Kampf zwischen einem Eber und vier Wölfen entsponnen. Die schwerfällige Riesenkraft des Ebers bildet mit der Beweglichkeit der blutdürstigen Wölfe einen wirksamen Contrast und zeigt von einem tiefen Studium über den Charakter und das Leben der Thiere.

Signirt. Vom Künstler selbst radirt.

Auf Holz H. 0,95, B. 0,79.

GAUERMANN (FR.)

aus Wien.

54. Der Ackersmann. 300 / 500.

Ein Bauer schreitet rüstig hinter seinem Pfluge her und sucht seine Arbeit zu vollenden, da es schon Abend wird. Ein Knabe treibt die Pferde an.

Von sehr sorgfältiger Vollendung.

Lithographirt von F. Herr.

Signirt.

Auf Holz H. 0,29. B. 0,34.

GAUERMANN (F.R.)

aus Wien.

55. Der Sturm. 1000 *£ 1500.*

Ein Bauernhof am Ufer eines Sees. Ein schweres Gewitter zieht heran, der Orkan braust in den Bäumen und Gesträuchen, der See wirft hohe Wellen, die Aelpler landen gerade noch zur rechten Zeit am Ufer. Alles eilt, ein mit Menschen und Thieren gefülltes Schiff am Strande zu befestigen. Selbst das Vieh im Kahne ist unruhig geworden, und verräth eine gewisse Angst.

Von Passini in Kupfer gestochen.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1834.

Auf Leinwand H. 0,74. B. 0,95.

GUDIN (F.)

in Paris.

56. Der Strand von Scheveningen. 2000 *£ 3500*

Der Sturm eines herannahenden Gewitters treibt die Wellen weit auf den Strand hinein. Auf hoher See sieht man mehrere Schiffe. Zahlreiche Strandbewohner sind am Ufer versammelt, zwei Männer ziehen einen Anker an's Land. Die Beleuchtung ist von ausserordentlicher Wirkung und das Bild dürfte als eines der gelungensten Werke dieses Malers gelten.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1847.

Auf Holz H. 0,87. B. 1,11.

VAN HAANEN (R.)

aus Wien.

57. Winterlandschaft. 400 *£ 500.*

Eingang eines Waldes, im Vordergrund rechts eine grosse Fichte. Schnee bedeckt die ganze Gegend. Ruhende Jäger und Hunde bilden die Staffage.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1838.

Auf Leinwand H. 1,11. B. 0,95.

HANSCH (ANT.)

aus Wien.

58. Landschaft. 400 *1600*

Eine Gebirgslandschaft mit Gletscher im Hintergrunde. Zwischen dem Bergesgrün liegt ein See, an einem Abhange ruhen Hirsche. Ein Fussweg zieht sich durch das Tannengehölz in das Thal herab. Ein warmer sonniger Ton ist über die ganze Landschaft ausgegossen.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1851.

Auf Holz H. 0,95. B. 0,79.

HASSENPFUG (C.)

aus Halberstadt.

59. Ein Klostergang im Dome zu Halberstadt. 200 *1260*.

Die Denksteine in dieser Halle sind der Erinnerung an die Hingeschiedenen geweiht. Perspective und Beleuchtung sind von vortrefflicher Wirkung.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1842.

Auf Leinwand H. 0,47. L. 0,42.

HAYEZ (FR.)

aus Mailand.

60. Episode aus dem griechischen Freiheitskampfe. 1000 *1200*.

Auf offener bewegter See treibt ein griechisches Schiff. Vier Ruderer und drei Frauen befinden sich auf demselben. Das Haupt der Familie bringt schwimmend seine Tochter zu dem Schiffe zurück. Die Mutter beugt sich über Bord, das gerettete Kind emporzuziehen, während der Vater tödtlich verwundet im Begriffe ist, unterzusinken.

Von Benedetti in Kupfer gestochen.

Auf Leinwand H. 0,71. B. 0,87.

HESS (PETER)

aus München.

61. Entenjagd im Moor. *400* *£ 500*.

Ein Jäger ist eben im Begriffe, auf eine auffliegende Ente anzulegen, ein Anderer nimmt einem Hunde die herbeigeholte Ente ab. In blauer Ferne sieht man die Stadt München.

Von grosser Feinheit.

Signirt.

Auf Holz H. 0,21. B. 0,26.

HILDEBRANDT (E.)

aus Berlin.

62. Marine mit Staffage. *300* *£ 300*

Auf den Dünen am Meeresstrande haben sich drei kleine Mädchen gelagert und plaudern zusammen. Vor ihnen auf dem Sande liegen Fische, Körbe, Schuhe etc., in der Ferne erblickt man ein Paar Schiffe.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1843.

Auf Leinwand H. 0,38. B. 0,61.

HÜBNER (CARL)

aus Düsseldorf.

63. Das Jagdrecht. *2000* *£ 2500*

Man sieht ein Bauernhaus, an einen Felsen gelehnt, ein Getreidefeld, in dem ein geschossener Eber liegt und im Hintergrunde einen dunklen Wald. Der Eigenthümer des Feldes hat den Eber erschossen, der sein Feld verwüstete. Kaum ist das Thier erlegt, so kommt der Gutsherr mit dem Jäger, durch den Schuss aufmerksam gemacht, aus dem Walde hervor. Ohne das Motiv des Bauern zu kennen, sieht der Jäger in ihm nur den Wildschützen, legt an und verwundet den Armen zu Tod. Im Nacken getroffen, das Antlitz bereits mit Todesblässe bedeckt, sucht der Unglückliche, von seinem Sohne gestützt, Hilfe und Rettung in seiner Hütte. Von hoher dramatischer Auffassung und Wirkung.

Lithographirt von Karl Wildt.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1845.

Auf Leinwand H. 1,35. B. 1,90.

JONES (A. R.)

in Brüssel.

64. Thierstück. *360 / 400*

Schafe auf der Weide, im Vordergrunde eine Ente mit Jungen auf dem Wasser.

Signirt.

Auf Leinwand H. 0,37. B. 0,45.

DE KEYSER (N.)

in Antwerpen.

65. Columbus mit seinem Sohne Diego. *3500 / 5000*

Columbus wurde in Barcelona, als er seine Ideen und Absicht, Amerika aufzusuchen, offenbarte, als Narr erklärt und aus der Stadt verbannt. Man sieht ihn hier gebeugt vom Schicksal, aber doch voll Ueberzeugung in die Zukunft blickend, der Stadt den Rücken kehren. Er stützt sich auf seinen Sohn Diego, der voll Muth und Grimm auf den Pöbel blickt, welcher den grossen Mann für wahnsinnig hält und ängstlich meidet. Grossartige historische Composition mit wenig Figuren.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1845.

Auf Leinwand H. 1,85. B. 1,27.

DE KEYSER (N.)

in Antwerpen.

66. Der Giaur. (Nach Byron's Gedicht.) *2000 / 2500*

Der Künstler hat hier das Phantasie-Gemälde Byrons durch eine bestimmte Gestalt ersetzt. Der „Giaur“, ein abendländischer Edelmann, hat die Favoritin eines Pascha's verführt, und dann letzteren aus Rache ermordet. Von den Schrecken seiner Erlebnisse und Thaten gefoltert, sucht er Versöhnung und Ruhe in einem Kloster, fand sie aber erst im Tode.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1845.

Auf Holz H. 0,55. B. 0,42.

KIRNER (J. B.)

in München.

67. Ave Maria. 700 / 1000

Römische Landleute knien vor einer Marienkapelle an der Strasse. Ein Greis, auf einem Esel sitzend, begleitet die Gebete mit einer Sackpfeife, und ein Knabe bläst die Klarinette.

Lithographirt von H. Köhler.

Bezeichnet Kirner Roma 1837.

Auf Leinwand H. 0,74. B. 1,01.

KOEKKOEK (B. C.)

in Cleve.

*ant. Baranowsky's Sammlung
in Wien*

68. Landschaft. 1060 / 1200.

Ansicht der Stadt Cleve bei Morgenbeleuchtung. Saftiges Grün, glänzender Sonnenschein auf den Dächern und duftige Ferne geben dem kleinen Bilde einen ausserordentlichen Reiz und volle Naturwahrheit.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1847.

Auf Holz H. 0,32. B. 0,42.

KOEKKOEK (B. C.)

in Cleve.

69. Eine kleine baumreiche Landschaft bei Morgenbeleuchtung. 300 / 450

Die Gipfel der Bäume umfließt die reine Morgenluft, der Himmel erglänzt von den ersten Strahlen des Lichtes; mit etwas Staffage im Vordergrund. Im Mittelgrunde ein Hirt mit einer Herde. Schafe auf einem Hügel.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1850.

Auf Holz H. 0,24. L. 0,21.

KOEKKOEK (HERM.)

in Cleve.

70. Marine. *600* *£1000.*

Eine ziemlich bewegte See. Am Strande liegt ein grosses Fischerboot, auf welchem mehrere Personen beschäftigt sind. Von vortrefflicher Harmonie und Naturwahrheit.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1841.

Auf Leinwand H. 0,61. B. 0,79.

KOEHLER (CH.)

in Düsseldorf.

71. Die Findung Moses. *2000* *£2400.*

Am Strande des schilfreichen Nils wurde eben Moses gefunden. Die Schwester des ausgesetzten Knaben hat ihn aus dem Korbe genommen und reicht das Kind der Prinzessin, die es, gleich den sie begleitenden Gespielinnen, mit Neugierde und Milde anblickt.

Von C. Wildt lithographirt.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1846.

Auf Leinwand H. 1,19. L. 1,58.

KREUL (C.)

in Nürnberg.

72. Die Pfändung. *500* *£600.*

Das Innere eines Kuhstalls, aus dem man einer armen Bäuerin ihre letzte Kuh wegführt. Die alte Frau, kummervoll dasitzend, ist von ihren Töchtern umgeben, wovon die zwei jüngeren wehmüthig der Kuh nachsehen.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1841.

Auf Leinwand H. 0,71. L. 0,61.

KUNTZ (C.)

in Mainz.

73. Viehweide. 500 $\frac{1}{2}$ 750

Eine kleine Heerde von Kühen ruht unter Bäumen, von einem Bauernjungen bewacht.

Signirt mit Jahreszahl 1822.

Auf Holz H. 0,47. B. 0,61.

KUPPELWIESER (LEOP.)

aus Wien.

L 74. Das Gebet Moses. 500 $\frac{1}{2}$ 600

Der Prophet, von seinen Brüdern Aron und Chur gestützt,

L 74. Das Gebet Moses. 500 $\frac{1}{2}$ 600ⁿ verleihen. Im Vordergrund sieht man den Kampf zwischen den Israeliten und Amaleken, welche letztere bereits auf der Flucht sich befinden.

Von Fr. Leybold lithographirt.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1836.

Auf Leinwand H. 1,69. B. 1,42.

LESSING (C. F.)

aus Düsseldorf.

L 75. Landschaft. 600 $\frac{1}{2}$ 800.

Eine Gebirgsgegend mit der Aussicht in eine weite Ebene. Auf einer Anhöhe liegt ein Schloss. Im Vordergrund reiten zwei Reiter durch einen Hohlweg.

Bezeichnet C. F. L. 1847.

Auf Leinwand H. 0,82. B. 1,27.

LESSING (C. F.)

aus Düsseldorf.

76. Landschaft (Der Klosterbrand.) 2400 *£ 3500.*

Ein schweres Gewitter hat sich soeben über eine weite, baum- und hügelreiche Gegend entladen, am Himmel jagen noch die grauen Wetterwolken. Doch die Gewalt des Sturmes ist vorüber, Sonnenstrahlen beleuchten wieder Berg und Thal und man sieht jetzt erst das Unheil, welches das Gewitter angerichtet. Der Blitz hat in das Kloster eingeschlagen, und es steht in vollem Brande. Auf dem Waldwege sehen wir einen Zug von Mönchen, die vom Kloster kommen und einige wenige Habseligkeiten gerettet haben.

Eine der interessantesten Compositionen dieses berühmten Künstlers von grosser malerischer Wirkung.

Bezeichnet C. F. L. 1846.

Auf Leinwand H. 1,21. B. 1,74.

LESSING (C. F.)

aus Düsseldorf.

*mit Consul Schletters Kartirung
in Leipzig.*

77. Huss auf dem Concil zu Costnitz. 3500 *£ 5000.*

Vor den Mitgliedern des Concils, Cardinälen, Bischöfen und andern Würdenträgern der Kirche steht Huss, sich gegen die Anklage der Ketzerei vertheidigend. Er hat die rechte Hand auf die Bibel gelegt und spricht mit tiefer Ueberzeugung. Im Hintergrunde sehen wir einige Mönche und böhmische Ritter, welche Huss nach Costnitz begleitet haben.

Dieses Bild kann mit Recht als das bedeutendste Werk des Künstlers betrachtet werden, und hat seinen Ruf in der Kunstwelt bleibend gegründet. Derselbe Gegenstand in grossen Dimensionen hängt im Städelschen Museum in Frankfurt a. M. Die Lithographie von C. Wildt ist nach dem Arthaber'schen Original gefertigt.

Bezeichnet C. F. L. 1845.

Auf Leinwand H. 0,95. B. 1,42.

DE LEYS (HENRI)

in Antwerpen.

*Das Couteaux Samlung
in Brüssel.*

L 78. Bürgermeister Six in Rembrandt's Atelier. 4000 / 5000 -

Man sieht hier Rembrandt's grosses prachtvolles Atelier mit Gemälden und Statuen reich verziert, das durch ein hoch einfallendes Licht magisch beleuchtet wird. Der Bürgermeister Six und seine Gesellschaft, worunter mehrere Damen, sind im Vordergrunde und sehen Bilder und Zeichnungen an. Rembrandt beobachtet sie in einer kleinen Entfernung. Waffen, Gewänder und Stoffe füllen den Vordergrund aus. Eine der schönsten und reichsten Compositionen dieses Künstlers.

Lithographirt von A. Mouilleron.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1850.

Auf Holz H. 0,95. B. 0,81.

MADOU (J. B.)

in Brüssel.

L 79. Die Herzensfreunde. 800 / 1000.

Am Tische einer holländischen Wirthsstube sitzt eine lustige Gesellschaft von drei Männern. Einer derselben erblickt einen Ankommenden, in dem er einen lange nicht gesehenen Freund erkennt, und streckt ihm die Arme entgegen. Rechts sitzt ein Mädchen, mit Nähen beschäftigt, am Kamin stehen zwei Männer im Gespräche.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1850.

Auf Holz H. 0,34. B. 0,42.

MADOU (J. B.)

in Brüssel.

*aus Baronowskys Sammlung
in Wien*

80. Der Heiratsantrag. 1100. \$1100.

Scene in einer Bauernstube. Ein Landmann scheint einem Mädchen einen Heiratsantrag zu machen, welchen diese, wie es scheint, nicht sehr wohlgefällig aufnimmt. Die Physiognomie des Mannes ist ironisch lächelnd, sie hingegen sieht ernst und nachdenkend aus. Im Hintergrunde sitzen drei Bauern am Kamin und rauchen. Vorne auf einem Tische steht ein Gefäss mit Blumen.

Von sehr feiner Charakteristik.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1847.

Auf Holz H. 0,40. L. 0,29.

MAES

in Rom.

81. Römische Landleute. 900 \$1250.

In einem Vorhofe sitzt eine Bauernfamilie. Die Mutter hält ihr Kind dem Vater hin, der, ein Liedchen zur Mandoline singend, das Kind mit Wohlgefallen betrachtet.

Bezeichnet Maes, Roma 1839.

Auf Leinwand H. 0,76. B. 0,63.

MARCO (CARL)

in Apeggi bei Florenz.

C. J. D. L.

82. Ideale Landschaft. 600 \$1200.

Orpheus und Eurydice feiern das Fest ihrer Verbindung, während ihre Gespielinnen festliche Reigen aufführen. Die Landschaft steht im schönsten Einklange zu der reichen Staffage und bildet ein entzückendes Ganze.

Auf Holz H. 0,53. B. 0,63.

MARCO (CARL)

in Apeggi bei Florenz.

C. J. D. L.

83. Ideale Landschaft (Gegenstück zu dem vorigen). *600 / 1200.*

Eurydice wird von einer Schlange gebissen und tödtlich verwundet. Ein Mädchen ruft Orpheus herbei. Die Compositionen Marco's zeichnen sich durch tiefe Poesie und durch eine eigenthümliche poetische Auffassung der Natur ganz besonders aus.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1834.

Auf Holz H. 0,53. B. 0,63.

MARCO (CARL)

in Apeggi bei Florenz.

C. J. D. L.

84. Ideale Landschaft. *450 / 600.*

Diana entdeckt das Vergehen der Nympe Calisto. Eine sonnige Landschaft mit grossen Baumgruppen. Diana sitzt am Ufer des Baches, sie entkleidet sich eben, und gewahrt in diesem Momente das Vergehen der gefallenen Nympe.

In Kupfer gestochen von A. Post.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1836.

Auf Leinwand H. 0,45. B. 0,53.

MAYER (LOUIS)

in Haag.

85. Marine. *360 / 450.*

Eine Wand von Kreidefelsen dacht sich schroff gegen das Meer ab. Die See ist mit Schiffen bedeckt. Im Vordergrund steht eine Gruppe von Fischern bei einem Boote.

Signirt.

Auf Holz H. 0,29. B. 0,40.

MONTEN

in München.

86. Der Kampf um die Fahne. 300 */\$ 500.*

Eine Scene aus dem polnischen Revolutionskriege von 1831. Ein polnischer Offizier entreisst mitten im Gewühl dem Fahrenträger das Panier, an das sich dieser noch mit dem Reste seiner Kraft klammert.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1834.
Auf Leinwand H. 0,47. B. 0,55.

MÜLLER (M.)

in München.

87. Eine Hochzeit im bairischen Hochgebirge. 900 */\$ 1400.*

In einer festlich geschmückten Wirthsstube sind die Hochzeitsgäste beim Mahle versammelt. Das Brautpaar, die Brautjungfern, Bursche und die Obrigkeit des Dorfes treten uns zumeist in lebensvoller Bewegung entgegen. Nachtstück.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1834.
Auf Leinwand H. 0,82. B. 1,19.

PETTENKOFEN (A.)

in Wien.

88. Kriegsscene. 100. */\$ 150.*

Ein Soldat theilt sein Brod mit zwei Kindern, von denen das eine nackt, das andere kaum nothdürftig gekleidet ist. Im Hintergrunde liegt ein abgebranntes Dorf mit noch rauchenden Trümmern.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1850.
Auf Holz H. 0,20. B. 0,14 $\frac{1}{2}$.

PETZL

in München.

89. Schachspieler. 150 */\$ 250.*

Zwei Türken spielen ein Brettspiel mit Marken. Der ältere deutet mit einer Handbewegung an, dass er nicht klar darüber sei, welchen Zug er machen soll.

Auf Leinwand H. 0,26. B. 0,32.

RAFFALT (Jos.) Ignatz

in Wien.

90. Landschaft. 250 */\$ 300.*

Auf einem Feldwege, zwischen Getreidefeldern, fährt eine Kutsche und ein Bauernwagen in entgegengesetzter Richtung. Mit vortrefflicher Beleuchtung.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1846.

Auf Holz H. 0,42. B. 0,53.

RIEDL (A.)

in Rom.

91. Das Taubenpaar. 780 */\$ 1000.*

Auf dem Balcon eines Palastes, von dem aus man die Aussicht auf das weite Meer hat, sitzt ein Mädchen, ein Tambourin in der Hand haltend, und blickt auf ein schnäbelndes Taubenpaar nieder.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1836.

Lithographirt von F. Herr.

Auf Leinwand H. 0,87. B. 0,79.

ROTTMANN (CARL)

in München.

92. Landschaft. *600 \$ 1000*

Der „Dachstein“ mit seinen Neben- und Vorgebirgen, im Mittelgrunde ein See, aus welchem sich der „Schneeberg“ in die klare Luft emporhebt. Ein Fischreier schwebt über dem See.

Bezeichnet R. 1836.

Auf Leinwand H. 0,53. B. 0,47.

ROTTMANN (CARL)

in München.

93. Der See Kopais in Bötien. *600 \$ 1000*

Die untergehende Sonne spiegelt sich mit dem klaren Himmel in dem glänzenden See. Die Landschaft zeigt den steinigen, dünnen Charakter Griechenlands, in weiter Ferne sieht man den Parnass. Das einzige lebende Wesen, das man erblickt, ist eine wilde Gans, auf einem Felsstück sitzend. Reizende Perspective von grosser Klarheit.

Auf Holz H. 0,37. B. 0,46.

ROTTMANN (CARL)

in München.

94. Der Golf von Poros. *1900 \$ 2500*

Eine weite Landschaft, zwischen kahlen Gebirgen liegt der Golf, und auf einer ausspringenden Erdzunge die Stadt Poros. In der Ferne sieht man auf weiter Fläche Troenze und dahinter die Gebirge. Im Vordergrunde sitzt ein Mädchen mit Wasserkrügen an einer Cisterne und giebt einem Ziegenhirten zu trinken. Rechts sieht man einige Schafe und Ziegen.

Signirt.

Auf Leinwand H. 0,95. B. 1,26.

RUBEN (C.)

in Wien.

95. Die Sennerin. 100 *ƒ* 250

Auf dem Gipfel einer Alpe sitzt eine Sennerin, den Untergang der Sonne betrachtend. Rechts tiefer unten sieht man noch eine Sennerhütte, aus welcher ein Feuer leuchtet.

Signirt.

Auf Leinwand G. 0,31. B. 0,37.

SCHEFFER (JOH.) *von Leonhardshoffen*
(in Rom.) *in Wien.*

96. Madonna mit dem Kinde. 300 *ƒ* 550.

Die Madonna trägt das Kind auf dem Arme, welches den Arm um ihren Hals schlingt und sich mit der linken Hand am Brusttuche festhält.

Auf Holz H. 0,47 B. 0,73.

SCHELFHOUT (ANDR.)

in Haag.

97. Holländische Sommerlandschaft. 700 *ƒ* 1000.

Eine weite flache Gegend mit zerstreut liegenden Hütten und Bäumen bedeckt, rechts eine Windmühle und ein Kornfeld. Der Künstler hat sich hier einmal ausnahmsweise mit einer Sommerlandschaft versucht, und bewiesen, dass er darin ebenso exzellirt, wie in seinen Winterlandschaften.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1836.

Auf Holz H. 0,37. B. 0,43.

SCHELFHOUT (ANDR.)

in Haag.

98. Holländische Winterlandschaft. *600 \$800*

Eine holländische Gegend an einem mit Eis bedeckten Flusse mit einer Windmühle. Die Luft und die Gegenstände am Ufer spiegeln sich in dem glänzenden Eise. Im Vordergrund beladen zwei mit Schlittschuhen versehene Bauern einen Handschlitten.

Signirt.

Auf Holz H. 0,37. B. 0,43.

SCHELFHOUT (ANDR.)

in Haag.

99. Winterlandschaft. *600 \$800*

An dem Ufer eines zugefrorenen Flusses stehen einige Hütten nebst einer Windmühle. Auf der spiegelnden Eisdecke sieht man Schlittschuhläufer, Schlitten mit Pferden, Landleute etc. Mit der gewohnten Virtuosität gemalt, welche dem Künstler gewissermassen ein ausschliessliches Privilegium auf diesen Genre gesichert hat.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1841.

Auf Holz H. 0,40. B. 0,42.

SCHIAVONE (FELIX)

aus Venedig.

100. Raphael die Fornarina malend. *700 \$1000.*

Die Geliebte Raphaels benützt den Augenblick, in welchem der Künstler seine Arbeit unterbricht, um das angefangene Werk zu betrachten. Von sehr sorgfältiger Ausführung.

Auf Holz H. 0,69. B. 0,55.

SCHLEISSNER (C.)

in Kopenhagen.

101. Der Brief aus der Fremde. *600 \$ 700*

Vater und Mutter, ein rüstiger Kupferschmied und dessen Frau, lesen den Brief ihres Sohnes, den sie vielleicht schon lange erwarten. Freude und Befriedigung sprechen aus ihren Zügen. In der Werkstätte stehen verschiedene Kupfergeschirre umher.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl München 1841.
Auf Leinwand H. 0,37. B. 0,32.

SCHÖNFELD

in München.

102. Der Marktplatz zu Basel. *500 \$ 600.*

Auf dem offenen Platze wird Wochenmarkt gehalten, es wimmelt von Käufern und Verkäufern. Der Marktplatz wird durch das Rathhaus und ein Gebäude mit einer Ballustrade begrenzt. Links ein grosser Springbrunnen mit einer Statue.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1839.
Auf Leinwand H. 0,61. B. 0,84.

TIDEMAND (A.)

in Düsseldorf.

aus der Sammlung Conrad Graf; durch Acquisition erhalten

103. Gottesdienst der Haugianer.

Norwegische Fischer, zur Secte der „Haugianer“ gehörig, halten in einer grossen Stube des Sonntags ihren Gottesdienst. Einer davon, auf einem Schemel stehend, scheint aus der Bibel vorzulesen. Feierlicher Ernst spricht sich in allen Zügen aus.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1848.
Leinwand H. 0,98. B. 1,21.

VERBOEKHOVEN (EUGENE)

in Brüssel.

104. Thierstück. *1500* *2000*

In einem Stalle liegt ein Schaf, zwei Lämmer vor demselben und ein anderes steht rechts. Das Licht fällt durch ein Fenster. Von ausserordentlicher Vollendung.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1843.

Auf Holz H. 0,94. B. 0,63.

VERBOEKHOVEN (EUGENE)

in Brüssel.

105. Viehweide. *450* *600*

Ein weiss und braun gefleckter und ein schwarzer liegender Ochs im Vordergrund. Die übrige kleine Heerde sieht man in der Ferne zerstreut auf der Weide.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1851.

Auf Holz H. 0,38. B. 0,32.

VERNET (HORACE)

in Paris.

106. Normännische Schiffer ein Boot bugsirend. *200* *400*.

Ein Schifferpaar in normännischer Tracht schleppt eben ein Boot in den Hafen. Ueber die Mauer hinweg hat man die Aussicht auf das freie Meer, wo man einige Segel in der Ferne erblickt.

Auf Leinwand H. 0,40. B. 0,47.

VERSCHNUR (W.) u

in Amsterdam.

107. Pferdestall. 780 f 1000

Unter einem gedeckten Gasthaus-Schoppen sieht man mehrere Pferde während der Fütterung, worunter besonders ein Schimmel hervortritt. Ein an den Wagen noch angespanntes Pferd wird getränkt. Seitwärts ein Fuhrmann und ein Hausknecht mit den Pferden beschäftigt.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1850.

Auf Holz H. 0,57. B. 0,81.

WAGENBAUER (M. J.)

Ehemaliger Director der Münchner Pinakothek.

108. Thierstück. 370 f 500

Eine Kuh, ein Mutterschaf und ein Lamm ruhen im Grase, ein Pferd steht daneben. Der Hirt sitzt und betrachtet die Gegend, die eine weite Ferne darbietet.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1818.

Auf Kupfer H. 0,34. L. 0,42.

WALDMÜLLER (F. G.)

in Wien.

109. Oesterreichische Bauernhochzeit. 2000 f 3000

76 Figuren Vor dem Wirthshause bewegt sich eine fröhliche Menge in den buntesten Gruppen. Der Tanz ist in vollem Zuge; im Hintergrunde ist das Orchester, vorne sieht man das Brautpaar, Brautjungfer, Brautführer u. s. w. Das Bild ist überreich an Figuren und Episoden. Von einer ausserordentlichen Charakteristik und der grössten Durchführung; ein Meisterwerk in seiner Art.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1843.

Auf Holz H. 0,92. B. 1,05.

WILLEMS (F.)

in Paris.

*im Oester. Bild. Museum an-
gekauft*

110. Velasquez eine Familie malend. 1850 *£1500.*

Der Künstler ist eben beschäftigt, die Darstellung eines Familiengemäldes auf der Leinwand zu entwerfen. Eine Dame sitzt in einem Armstuhl, ihr Kind, ein kleines Mädchen, an der Hand haltend. Der Gemahl, ein spanischer Grande, lehnt sich mit vielem Anstande an den Sessel; Velasquez, mit seiner Arbeit beschäftigt, kehrt dem Beschauer den Rücken. Von vortrefflicher Farbe und Wirkung und der besten Qualität dieses so beliebten Künstlers.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl 1850.

Auf Leinwand H. 0,66. B. 0,55.

WILKIE (DAVID)

in London.

111. Die Toilette der Braut. 5200 *£10.000*

Die Braut, ein junges zartes Wesen, wird soeben geschmückt. Die Grossmutter befestigt den Brautschleier, und wird dabei von der jüngern Schwester der Braut unterstützt. Die Mutter ist so gerührt, dass sie weint, eine bereits verhelichte ältere Schwester hält eines ihrer Kinder auf dem Arm. Eine alte Magd bringt auf einer Tasse Geräthschaften herbei. Eine reizende Composition.

NB. Das Bild ist an ^{einigen} ~~einigen~~ Stellen vom Firniss angegriffen, was jedoch leicht restaurirt werden kann.

Bezeichnet mit Namen und Jahreszahl London 1838.

Auf Leinwand H. 1,00. B. 1,27.

*? überall wo
Asphalt-Lasuren
vorkommen, sind
immer ein bis
auf die Unter-
malung.*

Zeichnung.

MACHOLD (JOSEPH)

in Wien.

112. Harald. (Nach Uhland's Ballade.)

Held Harald, vom Kriege heimkehrend, reitet bei Mondenschein an der Spitze seines Heergefolges und kommt in das Bereich der Elfen, die ihm seine Ritter entführen.

Schöne Zeichnung, auf Papier leicht colorirt.

H. 0,58. B. 0,69.



Preis-Liste

der

Rudolph von Arthaber'schen

Gemälde-Versteigerung

abgehalten

Montag den 20. und Dienstag den 21. April 1868

durch

P. Kaeser, Kunsthändler.

I^{ter} Tag. Montag den 20. April 1868.

Ausrufs No.	Cat. No.		Ö. W. fl.
1.	50	Gauermann , Thierstück	440
2.	22	Bürkel , Marktszene	135
3.	32	Danhauser , Grossmutter	180
4.	3	Adam , Arabischer Pferdetransport	325
5.	19	Braekeleer , Arme Handwerkerfamilie	606
6.	20	— Der Sonntag	650
7.	62	Hildebrandt , Kinder am Meeresstrand	550
8.	85	Mayer L. , Marine	275
9.	26	Canella , Marine	151
10.	99	Schelfhout , Winterlandschaft	620
11.	98	— Winterlandschaft	390
12.	97	— Sommerlandschaft	460
13.	72	Kreul , Pfändung	800
14.	107	Verschnur , Pferdestall	771
15.	104	Verböckhoven , Schafstall	1855
16.	105	— Viehweide (<i>Brüssel</i>)	702
17.	93	Rottmann , See Kopais (<i>Leipzigr. Museum</i>)	1273
18.	92	— Der Dachstein	604

Ausrufs No.	Cat. No.		Ö. W. fl.
19.	96	Scheffer , Madonna	201
20.	82	Marco , Ideale Landschaft	1400
21.	83	— Ideale Landschaft	1450
22.	35	Ender , Wasserfall in Gastein	300
23.	21	Bürkel , Parthie am Starhemberger See	926
24.	1	Achenbach A. , schwedische Landschaft	1100
25.	59	Hassenpflug , Klostergang	400
26.	34	Eckhout , Lecture	501
27.	41	Fischbach , Landschaft mit Sonnenuntergang	160
28.	38	— Landschaft, Hohe Göll	185
29.	77	Lessing , Huss (<i>Düsseldorf</i>)	7050
30.	76	— Klosterbrand	5701
31.	75	— Landschaft (<i>Leipzgr. Museum</i>)	2531
32.	8	Amerling , Der Bettler	411
33.	9	— schlafende Fischerin	955
34.	11	— Studienkopf	400
35.	45	Führich , Gang Maria über das Gebirge	2511
36.	46	— Jacob und Rachel	2330
37.	44	— Gang nach dem Oelberg	1015
38.	5	Ainmüller , Inneres der St. Lorenzkirche	715
39.	28	Danhauser , Weinprobe	1100
40.	27	— Dorfpolitiker	1000
41.	47	Gauermann , Schmiede	5020
42.	52	— Die Alpe	3550
43.	55	— Der Sturm	1701
44.	51	— Die Ernte (<i>Prag</i>)	1650
45.	56	Gudin , Strand von Scheveningen	3021
46.	94	Rottmann , Golf von Poros	2320
47.	71	Koehler , Moses (<i>Düsseldorf</i>)	1600
48.	110	Willems , Velasquez	2501
49.	103	Tidemand , Haugianer (<i>Düsseldorf</i>)	3000
50.	89	Petzl , Schachspieler	230
51.	90	Raffalt , Landschaft	436
52.	91	Riedl , Das Taubenpaar (<i>England</i>)	1010
53.	87	Müller , Hochzeit im bair. Hochgebirge	1005
54.	86	Monten , Kampf um die Fahne	220
55.	63	Hübner , Das Jagdrecht	1900
56.	112	Machold , Ritter Harald	155

2^{ter} Tag. Dienstag den 21. April 1868.

Ausrufs No.	Cat. No.		Ö. W. fl.
1.	31	Danhauser , Bibelleserin	710
2.	10	Amerling , Portrait eines Kindes	100
3.	39	Fischbach , Bauernjunge	135
4.	88	Pettenkofen , Soldat, Kindern Brod ver- theilend	701
5.	64	Jones , Thierstück (<i>England</i>)	550
6.	108	Wagenbauer , Thierstück	306
7.	18	Bouchet , Ein Fischer	211
8.	40	Fischbach , Nonnenkirche in Salzburg (<i>Prag</i>)	305
9.	43	Fries , Altrömische Landschaft	224
10.	2	Achenbach A. , Marine	1030
11.	14	Bayer , Trinitarier (<i>Leipzgr. Museum</i>)	750
12.	13	— Erwinsäule im Strassburger Münster	800
13.	15	Bellangé , Einquartierung	1011
14.	80	Madou , Heiratsantrag	1670
15.	79	— Erkennungsscene	1525
16.	84	Marco , Landschaft mit Figuren	1010
17.	73	Kuntz , Kühe auf der Weide	340
18.	68	Koekkoek , B. C., Ansicht der Stadt Cleve	1671
19.	69	— Landschaft	1001
20.	70	— H., Marine	1100
21.	36	Fendi P. , Offizierswitwe	1001
22.	37	— Morgenandacht	715
23.	101	Schleissner , Brief aus der Fremde (<i>England</i>)	800
24.	102	Schönfeld , Marktplatz von Basel	416
25.	106	Vernet H. , Normännische Schiffer	800
26.	100	Schiavone , Raphael und die Fornarina	800
27.	95	Ruben , Sennerin	231
28.	81	Maes , Römische Landleute (<i>England</i>)	950
29.	67	Kirner , Ave Maria	720
30.	61	Hess P. , Entenjagd (<i>Leipzgr. Museum</i>)	455
31.	60	Hayez , Episode a. d. griech. Freiheitskämpfe	541
32.	58	Hansch , Landschaft	1560
33.	57	van Haanen , Winterlandschaft	750
34.	12	Amerling , Rebecca am Brunnen	1470
35.	7	— Die Witwe	1071
36.	6	— Flamänder Bürgermeister	1249

Ausrufs No.	Cat. No.		Ö. W. fl.
37.	17	Bossuet , Alcalá in Spanien (<i>Dresden</i>) . . .	1710
38.	23	Bürkel , Römische Campagna (<i>England</i>) . . .	1440
39.	25	Calame , Brienzer-See	2501
40.	24	— Gebirgslandschaft (<i>Berlin</i>)	3050
41.	16	Rosa Bonheur , Thierstück (<i>Berlin</i>)	4150
42.	53	Gauermann , Eber von Wölfen überfallen . . .	3620
43.	49	— Fuchsfamilie	1610
44.	48	— Der Schimmel	1200
45.	54	— Der Ackersmann	780
46.	78	De Leys , Rembrandt's Atelier (<i>Berlin</i>) . . .	10000
47.	111	Wilkie , Toilette der Braut (<i>Berlin</i>)	6900
48.	109	Waldmüller , Bauernhochzeit	5221
49.	30	Danhauser , Klostersuppe	7010
50.	29	— Der Prasser	4710
51.	33	— Johannes, Märtyrer	461
52.	4	Adam , Schlacht an der Moskowa	1300
53.	42	Fischbach , Wildschützen	455
54.	65	De Keyser , Columbus	3820
55.	66	— Der Giaur	1210
56.	74	Kuppelwieser , Gebet Moses	1601

P. Kaeser,

Kunsthändler, Bognergasse 2.



aber leider so ohnmächtige, daß sie weder die Liberalen zu begeistern
über für die den Frieden wünschenden Meinungen sind die Vicinalwege im gegenwärtigen Augen-
blicke immerhin eine Beruhigung, und auch der be-

drücken und nicht anders zu erklären, als die Liberalen-Politik sich im
halte. „Wir haben die Ueberzeugung,“ sagte Baroche, „daß
Niemand daran denkt, Frankreich den Krieg zu erklären.“

eben alle Welt sich dagegen erhebt. Inbessern so wenig die
Arithmetik die Addition ungleichartiger Größen gestattet, so

Feuilleton.

Die Versteigerung der Galerie Arthaber

Wenige Tage noch, und Wien ist wieder um eine seiner kostbaren Gemäldesammlungen ärmer! Die Arthaber'sche Galerie kommt Montag und Dienstag der nächsten Woche durch den Kunsthändler Raeser zur öffentlichen Versteigerung. Eben sind die Bilder im Auctions-Local (Parkring 4) den Käufern zur Besichtigung ausgestellt, und schon sammeln sich von Fern und Nah die sichtbaren und unsichtbaren Geldmächte, welchen die edle Beute anheimfallen soll.

Wir sind viel zu sehr geneigt, einem derartigen Schauspiel mit wehmüthiger Passivität zuzuschauen, und immer bereit, über die schlechten Zeiten zu klagen, so ganz beiläufig auch wol auf die bei dem Vorgange Beteiligten einen artigen Stein zu werfen, statt energisch mit einzugreifen und aus dem Unvermeidlichen für das allgemeine Wohl Vortheil zu ziehen. Der stete Wechsel im privaten Kunstbesitz ist kein Unglück, er ist eine Naturnothwendigkeit, so gut wie der Wechsel des Besitzes überhaupt. Kein Adelsdiplom, kein Fürstentitel vermag den bösen Blick der dahinrollenden Zeit zu bannen; selbst das Siegel des Fideicommisses weicht jenem Naturgesetze, wie uns das Geschick so mancher stolzen Galerie während der Zeit von der französischen Revolution bis heute lehren kann. Wer das Getriebe dieser unaufhörlichen Besitzveränderung in seiner ganzen maschinengleichen Kaströsigkeit und Unerbittlichkeit arbeiten sehen will, der blicke nach Paris, dem Herzen des europäischen Kunsthandels. In den weltbekannten Räumen des Hôtel Drouot, wo jahraus jahrein alle nur erdenklichen Prachtstücke des modernen Hausrathes, vom Ofenschirm und Vogelbauer bis herauf zur pompejanischen Bronze-Statuette und zu den Wundergebilden eines Leonardo oder van Dyck, unter den Hammer kommen, drängen sich die Namen der vornehmsten Geschlechter, eines Bourtales, Fesch, Sommariva, Demidoff, König von Hol-

land und der reichsten Börsenbeherrscher, eines Marquis von Salamanca u. s. w. mit denen der vorübergehenden Günstlinge Fortuna's, der glücklichen Spieler und unvermutheten Erben, in deren Händen das rasch erworbene Gut an schönen Pferden, alten Silbernen und reizenden Landsitzen ebenso rasch wieder zerrinnt, wie es gewonnen war.

Dieser Wechsel also ist das Unglück nicht. Wol aber wäre es ein Unglück, ja mehr als das, es wäre das sichere Zeichen hereinbrechender Barbarei, wenn es keinen Damm gegen das Wogen und Fluthen der edelsten Besitzthümer der Menschheit gäbe. Es gibt aber einen solchen Damm: wir besitzen ihn in unseren öffentlichen Museen, und das Maß der Freigebigkeit und Liberalität in der Mehrung und Verwaltung dieser Museen ist daher ein untrüglicher Gradmesser der Civilisation eines Volkes. Als vor drei Jahren bei der Vente Pourtales um das kaum fußhohe Brettchen mit dem wunderbaren Porträt von der Hand des Antonello da Messina zwischen den Auftraggebern der englischen und französischen Regierung jener heisse Kampf entbrannte, in welchem der Preis des früher kaum beachteten Bildchens auf weit über hunderttausend Francs stieg, da kreuzten und segneten sich die Männer der guten alten Zeit und sprachen von eitel Humbug und Schwindel. Sei dem wie ihm wolle, die Thatsache steht fest, daß dem Vertreter der kaiserlichen Regierung von Frankreich dieser „schwindelhafte“ Preis nicht zu theuer war, um dafür die Galerie des Louvre mit einer neuen Perle zu bereichern; und nicht minder feststehend ist, daß auch andere kaiserliche Regierungen, wenn sie überhaupt mit den Forderungen der Zeit Schritt halten wollen, ihr Budget nach dem Kunstmarkte der Gegenwart einrichten müssen. Die fast auf allen Gebieten der Kunst bemerkbare Steigerung der Preise ist im Ganzen gewiß ein erfreuliches Zeichen des zunehmenden Kunstverständnisses, und ich wüßte mir keinen größeren Triumph zu denken, als wenn das Ergebnis der Arthaber'schen Versteigerung dieses unzweifelhafte Wachsthum des Kunstsinnes von Neuem bestätigte.

Daß Wien, daß die Verwaltung unserer öffentlichen Museen hier vor Allem die Pflicht hat, sich energisch zu betheiligen, wem wäre das nicht längst klar?! Erst vor wenigen Wochen wurden in diesem Blatte die Namen all der Meister aufgezählt, welche den Ruhm der Wiener Malerschule bilden und in der Arthaber'schen Galerie zum großen Theil durch ihre Hauptwerke vertreten sind. Ein letzter Besuch in den mir wohlbekannten Räumen des gaslichten Tullnerhofes, welchen ich an einem jener schönen Frühlingstage der vorigen Woche den noch größtentheils an ihren alten Plätzen hängenden Bildern machen konnte, hat mir das Unerseßliche des über unseren Häuptern schwebenden Verlustes nur noch lebendiger zum Bewußtsein gebracht. Wenn denn einmal an eine Zertheilung der Galerie geschritten werden soll, gut, so laßt wenigstens die Bilder der Wiener Schule nicht aus dem Lande gehen! Gerade sie ist hier so glänzend und vollständig vertreten, wie nirgends anderswo; namentlich die Sammlung der modernen Meister im Belvedere könnte dadurch diejenige Bereicherung erfahren, deren sie bedarf, um ein würdiges Bild von der Entwicklung der österreichischen Kunst in diesem Jahrhundert zu bieten; und einer solchen Repräsentation der einheimischen Kunst bedürfen wir dringend, wenn der eigenthümliche Kunst- und Charakter der Wiener Schule in den Augen der Welt endlich zu ihrem Rechte kommen sollen.

Wer weiß im Auslande etwas Rechtes von dieser Wiener Schule? Ja, wer kümmerte sich im Inlande ernsthaft um sie, als treuer Pfleger und kundiger Forscher? Zu einem Buche, das uns den Verlauf der österreichischen Kunstgeschichte vom vorigen Jahrhundert bis in die Gegenwart erzählt, sind nicht einmal die ersten Vorarbeiten vorhanden. Da kann es uns nicht wundern, wenn in der außerösterreichischen Literatur nicht eben viel Erbauliches von der hiesigen Kunst zu lesen ist. Wie wenn z. B. der treffliche Hagen in seinem so gehaltenen, freilich auch sonst durchaus nicht fehlerfreien Buche die Verchenfelder Kirche im gothischen Style erbaut und das Waf-

Feuilleton.

Eine Wiener Bildergalerie unter dem Hammer.

In Oberdöbling bei Wien, just auf dem Flecke, von dem aus sich die Heerstraße in raschem Absturz nach den Drischastien am Fuße des Kahlengebirges zieht, steht hoch und weit umschauend ein schmuckes Landhaus, welches im Munde des Volkes der Tullnerhof heißt. Wir werfen das eiserne Gitterthor, das die Besingung gegen die Straße abgrenzt, ins Schloß; ein mit Blumen gezielter Vorraum nimmt uns auf, und wir steigen in einem Dunstkreis von Wohlgerüchen das Stiegenhaus hinauf, welches Moriz Schwind mit Wandbildern ausgeschmückt. Die Flügelthüren sind geöffnet, auch die Glashüre, die auf einen Balcon führt, steht offen, und aus dem Freien herein dringt Finkenschlag, und der aus der Tiefe aufschmetternde Gesang der Amsel. Welche erquickliche Augenweide, wenn man hinaustritt und die Blicke über die Landschaft schweifen läßt! Ein Ziergarten mit wohlgepflegten Wegen, bepflanzt mit Buschwerk und ragenden Bäumen, umgibt das Haus; ein zierlich erbautes Treibhaus beherbergt ausländische Gewächse, denen der freie Himmel zu kalt ist. Gerade vor unseren Augen, wo das wellige Terrain jäh abschneidet, hat ein Bach ein Thälchen in das Erdreich gerissen, welches nun von saftigem Pflanzentriebe frohgt, und weiter hinaus begrenzen Felder und Weinberge den fröhlichen Landsitz, welcher durchaus eine sorgsam waltende Hand und einen durch künstlerisches Maß geregelten lebhaften Naturfinn verräth. Die anmuthigen Höhenzüge des Kahlengebirges, von dessen Spitzen eine gasliche Herberge und ein Kirchlein winken, schließen das ländliche Bild wohlthuend ab.

Nicht so erquicklich ist der Eindruck, wenn wir uns

nach den Wohnräumen des Hauses zurückwenden. Es herrscht da eine nüchterne, gemüthlose Geschäftigkeit, wie sie platzgreifen pflegt, wenn der Herr des Hauses das Zeitliche gesegnet. Ja, er ist todt und begraben, der vielgewandte Mann, der diesen Sitz gegründet und mit Allem, was Sinn und Geist erfreut, geschmackvoll ausgestattet. Mit Rudolph v. Arthaber ist die Seele ausgezogen aus dieser Behausung, der Tullnerhof gleicht einem verwaisten Waisenstoc. Da nehmen sie nun die Bilder von den Wänden, die der selige Hausherr emsig gesammelt und an denen er mit ganzer Seele gehangen. Sie werden den Meistbietenden zugeschlagen, und stieben vielleicht nach allen Enden der Welt auseinander. Wien steht auf dem Sprung, einen Schatz zu verlieren, der, einmal aus seinem Reichthum verschwunden, kaum mehr zurückzuholen ist. Und dieser Schatz, er ist so recht gestempelt vom Wiener Local-Genius, und die schönsten künstlerischen Erinnerungen der Kaiserstadt knüpfen sich an ihn. Es wäre eine Schmach und Schande für Wien, wenn die Arthaber'sche Bildergalerie, insofern sie Werke der Wiener Schule enthält, in die Fremde gehen würde, und wer immer den Beruf in sich fühlt, öffentlich zu sprechen, sollte Erde und Himmel in Bewegung setzen, damit dieser Schritt nicht geschehe. Es ist ein Stück deutsches Leben, das uns da aus dem Leibe gerissen würde, und heilte auch die Wunde, sie tiefe jedenfalls eine häßliche Narbe zurück. Hat ein einzelner Mann mit beschränkten Mitteln diesen Schatz gesammelt, sollte es dann dem Staate nicht ein Leichtes sein, diesen Schatz zu erhalten? An die Leitung der Belvedere-Galerie tritt zunächst die Frage heran, ob sie, einseitig in die stumpfe Anbetung alter Kunstwerke versenkt, wieder einmal eine Gelegenheit, ihre Sammlung durch bedeutende Werke von Zeitgenossen zu bereichern, mit leichtsinniger Vornehmheit verpassen wolle. Die neuere deutsche und die Wiener Schule

ist in der Belvedere-Galerie jammervoll vertreten. Wie Zufall und persönliche Rücksicht die Bilder zusammengewetzt, so findet man sie da. Kein Princip, keine Liebe zur Sache. Erst was historisch geworden, was gleichsam im Rauch gehängt, findet dort Verständniß und rücksichtsvolles Entgegenkommen. Hätte die Direction zur Zeit Tizian's gelebt, sie würde ihn von der Hand gewiesen und nach den alten Florentinern gegriffen haben; Albrecht Dürer aber hätte den Brüdern van Eyck weichen müssen. Die Belvedere-Direction befindet sich mit ihrer Kunstanschauung im grellsten Gegensatz zu den Anschauungen unserer jüngeren Künstlerchaft; während diese nichts wissen will von den Alten, verschließt sich jene hartnäckig gegen die Neueren und ihre Bestrebungen. Der Kritik erwächst durch diesen leidigen Umstand eine doppelte Aufgabe, nämlich den Künstlern gegenüber die Alten zu vertreten und den Alterthümlern und Altflüclern gegenüber das Recht der Neuern aufs Schärfste zu betonen. Schade, daß jene Historischen nicht nach hundert Jahren geboren sind, dann hätten wir in Bezug auf die Arthaber'sche Galerie ein leichteres Spiel, weil die Bilder derselben schon historisch geworden wären. Es gibt nämlich nichts Fortzulesen, als historisch zu werden: das Gute braucht bloß fortzulesen, um es zu werden. Uns aber will habüken als sünden einige der hervorragendsten Bilder aus der Wiener Schule — gerade diejenigen, welche den Hauptschmuck der Arthaber'schen Sammlung bilden — schon heute in jener Ferne, welche den Reiz des Historischen bildet. Sind sie nicht hinab für immer jene Zeitläufte, welche die besten Werke von Danhauser, von Peter Fendi, von Gauer mann, Waldmüller und Führich entstehen sahen? Umgibt uns nicht eine ganz andere Welt, als diejenige war, in welcher diese Künstler wurzelten? Aber gerade das macht den Reiz dieser Bilder, daß wir immer noch den Faden in der Hand haben, der uns zurückleitet zum Verständniß der Zeit,

harten Kampfe mit der Welt behaupteten Kunst zu thun haben, kommt vor diesen in die Sphäre der reinsten Schönheit getauchten Gestalten gar nicht auf in uns. Wir erfreuen Herz und Sinne an den in aller Lauterkeit und Wahrheit empfundenen biblischen Vorgängen, an der Annuth und dem Adel der Linienführung und an der sanften Harmonie der Farbe. Diese letztere hat namentlich in dem Bilde der „Begegnung Jacob's und Rachel's“, das vielen der Leser von seiner Ausstellung im Oesterreichischen Kunstverein in deutlicher Erinnerung ist, einen so hohen Grad ungetrübter Meisterschaft erreicht, daß wir das Werk, auch unter dem rein malerischen Gesichtspunkte betrachtet, den edelsten und vollendetsten Schöpfungen der modernen deutschen Kunst beizählen müssen. Möge wenigstens dieses Werk in der Sammlung des Belvedere seine bleibende Stätte finden!

Von den übrigen deutschen Kunstschulen stellten das bedeutendste Contingent zur Galerie die schon oben berührten Münchener und die Düsseldorfer. Ich nenne von Münchenern oder als dahin gehörig noch A. Adam („Arabischer Pferde-transport“ und „Der letzte Sturm in der Schlacht an der Moskowa“), Chr. Ruben („Die Sennerin“), J. B. Kirner („Ave Maria“) und den Führer der landschaftlichen Stylisten, E. Rottmann, dessen „Kopais-See“, ein kleines Bild, im zartesten röthlich-grauen Tone durchgeführt und von unübertrefflicher Schönheit in den Linien, ich den beiden anderen Landschaften von seiner Hand, namentlich dem „Golf von Puros“, unbedingt vorziehen möchte. Gegen den nachhaltigen Werth der Düsseldorfer Landschaftsmalerei haben sich mehr und mehr Zweifel zu regen begonnen. Der tendenziösen Lyrik der Lessing'schen Periode folgte der ausgesprochene Realismus A. Achenbach's, und die Ausartung dieses Realismus in rein äußerliche Bravour hat neuerdings wieder den Drang nach der eigentlichen Stimmungslandschaft, nach dem beselten Naturalismus der alten Niederländer wachgerufen. Die Capitalbilder, welche die Arthaber'sche Galerie von den beiden ge-

nannten Meistern besitzt — von Lessing namentlich der stimmungsvolle „Klosterbrand“, von Achenbach eine mit höchster Meisterschaft behandelte „Marine, Brandung an der norwegischen Küste“ — werden trotz der angedeuteten Wandlung im Geiste der Zeit schon als mustergiltige Zeugnisse früherer Stimmungen und Richtungen der Kunst jedenfalls ihre Liebhaber finden. In noch höherem Maße gilt dies von Lessing's „Fuß auf dem Conci“, bekanntlich einer kleinen Wiederholung des großen Gemäldes gleichen Inhalts im Stadel'schen Institut und ohne Zweifel diesem an künstlerischem Werth überlegen, ja geradezu das beste — mir bekannte — historische Bild des Meisters.

Da das prächtige kleine Aquarell von Gallait, eine Skizze seiner „Brüsseler Schützengilde, Egmont und Horn die letzten Ehren erweisend“ (mit der Dedication des Künstlers an Arthaber), nicht mit in die Auktion gegeben ist, nimmt H. de Leys mit seinem „Bürgermeister Siz in Rembrandt's Atelier“ unter den Belgiern unbefritten die erste Stelle ein. Es ist eine der glücklichsten Inspirationen dieses merkwürdigen Meisters, und zwar aus einer Zeit, in welcher er noch nicht jener übertrieben archaisitischen Manier anheimgefallen war, welche neuerdings in J. Tissot und Anderen zur förmlichen Manie geworden ist. Hier in diesem Bilde leuchtet aus dem reizenden Interieur des Rembrandt'schen Ateliers mit seinem reichen künstlerischen Apparat wirklich etwas von dem Geiste des alten Meisters und seiner Zeit hervor. Es wird uns warm ums Herz bei seiner Betrachtung; wir fühlen, daß es dem Künstler bei der Darstellung um etwas mehr zu thun war, als um die alten Kisten und Kasten. Auch Madou und der besonders als virtuoser Stoffmaler („Spécialité für Atlaskleider“ sagt Fr. Pecht) in Terburg's Manier zu so großer Beliebtheit gelangte F. Willems sind durch in ihrer Art vorzügliche Bilder vertreten. Aber sie verblaffen vor der Sonne des Leys'schen „Rembrandt“.

Den Franzosen hat Arthaber schwerlich besondere Sym-

pathien entgegengebracht. Aber sein weiter Sinn duldet feinerlei Exklusivität. Wie er den Meistern der Wiener Schule zur gegenseitigen Ausgleichung die Deutschen vom Rhein und von der Saar an die Seite stellte und nordwärts zu den mit Düsseldorf innig verbundenen Scandinaviern (Edemands „Haugianer“), südwärts zu den französischen Schweizern (Calame) und Italienern (Hayez, Schiavone) hinübergriff, so sollten auch neben den Belgiern die wesensverwandten französischen Meister wenigstens in einigen Proben repräsentirt sein, um das Gesamtbild der zeitgenössischen Kunst abzuschließen. Ich nenne Horace Verne's „Normännische Schiffer“ (wenigstens ein großer Name!), das prächtige kleine Tierstück („Kühe und ein Schimmel auf der Weide“) von Rosa Bonheur und „Die Einquartierung“ von dem älteren Bellangé, ein durch seine frische, kernige Farbe und den Reiz einer fest aus dem Leben gegriffenen Situation ungemein anziehendes, für den Meister höchst charakteristisches Bildchen.

Das sind die Eindrücke, die ich bei meinem letzten Besuche im Tullnerhof empfing. Der kunstfreundliche Leser wird sie sich im Anschauen der Bilder an der Hand des von Herrn Raeser herausgegebenen Katalogs noch in mancher Hinsicht vervollständigen können. Was er freilich nicht mehr sehen kann und was auch für mich damals nur noch im Stadium der Auflösung sichtbar war, das ist das Bild jener schön in sich gerundeten, künstlerisch geadelten und von einer fein wählenden und ordnenden Hand geführten Existenz, wie sie dieser schlechte Bürgermann um sich geschaffen hatte. Im Garten blühten die Mandeln und Aprikosen; das Blumenhaus, eine zweite Kunstschöpfung des Berewigten, prangte im herrlichsten Schmucke seiner Azaleen — und oben in den Räumen der Galerie brach man die Blüten der Kunst von den Wänden ab, um sie allen Winden preiszugeben. Wer gelobte sich da nicht, zu thun, was in seinen Kräften steht, um diesem Jammer zu steuern?

Wien, 15. April.

E. v. Lützow.

fennuseum des Arsenal's von Rahl mit biblischen Wandgemälden ausgeschmückt sein läßt. Oder wenn bei unserem verehrten Freunde Anton Springer („Geschichte der bildenden Künste im 19. Jahrhundert“) Ferdinand Waldmüller nur hinten im „Künstlerverzeichnis“, und zwar mit dem Vornamen Robert, im Buche selbst aber gar nicht vorkommt. Der geistvolle Gelehrte schließt seine Darstellung der deutschen Volks- und Sittenmaler mit einem wahren Hymnus auf Ludwig Knauts, den damals 27jährigen, vielversprechenden Künstler. Die Zeit hat von diesem Urtheile schon Einiges in Abrechnung gebracht und andererseits den Ruhm Ferdinand Waldmüller's, als eines der treuesten und liebenswürdigsten Schilderer unserer Volksthat und eines der feinsten deutschen Coloristen, weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinausgetragen. Wenn mir bei irgend einem Bilde der Arthaber'schen Galerie vor der Concurrenz des Auslandes, besonders der englischen Liebhaber bangt, so ist es bei seiner „österreichischen Bauernhochzeit“, dem einzigen, aber auch zu seiner Charakteristik voll auf genügenden Werke, welches die Sammlung von diesem Meister darbietet. Wenn sich die Engländer ihren Wilkie (die berühmte „Toilette der Braut“, ein zwar höchst reizendes, aber durch Sprünge stark beschädigtes Bild) nehmen wollten und uns dagegen der Waldmüller für die Galerie des Belvedere gesichert bliebe, ich würde zufrieden sein.

Neben Waldmüller sind bekanntlich auch die anderen hervorragenden Meister der Wiener Genremalerei aus den Dreißiger- und Vierziger-Jahren, vor Allen Joseph Danhauser und Peter Fendi, nach Zahl und Qualität bei Arthaber in ausgezeichneter Weise repräsentirt. Von Ersterem finden sich nicht weniger als sieben Werke vor; darunter: „Der Prasser“, „Die Kloster-suppe“, „Die Bibelleserin“, „Die Dorfpolitiker“ — man braucht nur die Titel der durch den Stich und durch wiederholte Ausstellung im Publicum weithin bekannten Bilder zu nennen, um das Bewußtsein wachzurufen, daß nicht nur eine Reihe der kostbarsten Schöpfungen moderner Malerei,

sondern wahre Denkmale der Volks- und Sittengeschichte Wiens, die so treu, wie es eben nur der Spiegel der Kunst vermag, den Geist jener Epoche wieder spiegeln, in diesen Werken uns verloren gehen oder — erhalten bleiben können. Wer die Kunst nicht auf ihren culturhistorischen Inhalt oder moralisirenden Beigeschmack anzusehen liebt, wird an den zwei Bildchen von Fendi eine reinere Freude finden. Sie sind mir unter den Werken des kleinsten Formates fast die liebsten der Sammlung und legen eben in ihrer Anspruchslosigkeit ein wahrhaft rührendes Zeugniß ab für die unbeeirrte Treue, mit welcher diese Meister der älteren Wiener Schule, fern von aller Verührung mit den Vorgängen draußen „im Reich“, ihrer entschiedenen Richtung auf das eigentlich Malerische nachzugehen wußten. Ich glaube nicht auf Widerspruch zu stoßen, wenn ich in diesem coloristischen Zuge, der zuletzt in Rahl's monumentalen Werken zu weitgreifender Bedeutung und Anerkennung gekommen ist, ein auszeichnendes Merkmal der Wiener Schule überhaupt erblicke. Daß der letztgenannte Meister seinen malerischen Sinn nicht etwa erst dem Studium der Venetianer abgewonnen, sondern als Erbtheil der Schule mitgebracht hat, weiß Jeder, der seine Ersilingswerke kennt. Eine vergleichende Betrachtung der gleichzeitigen Münchener und Wiener Genremaler in der Arthaber'schen Galerie, durch so reizende Bilder (von Peter Heß, Bürkel u. A.) die Münchener auch vertreten sind, zeigt ebenfalls auf Seite der Wiener das entschiedene Vorwiegen des malerischen Elements, und unter den Feinen einer der Feinsten ist Peter Fendi, aus dessen Bildern uns die helle Morgen-sonne freundlich und warm entgegenlächelt. Seine „arme Officierswitwe“ ist durch den Stich von Benedetti bekannt; noch lebenswürdiger in ihrer ungemessenen Anspruchslosigkeit des Motivs und ihrem goldig leuchtenden Ton ist die „Morgenandacht im Klostersgange“ (bez. 1837): beides in ihrer sinnigen Empfindung und sorgfältigen Ausführung Cabinetsstücke vom ersten Rang.

Ich muß über mehrere andere Meister der Schule schnell hinweggehen: Fr. Amerling (sieben Bilder, darunter zwei treffliche Studentköpfe), Fr. Gauer mann (acht Bilder, darunter namentlich zwei kleine Thierstücke von wunderbarer Feinheit), L. Kupelwieser („Das Gebet Moses“, von Leybold lithographirt), E. Marco (drei seiner „idealen Landschaften“, von zarterster Delicateffe der Behandlung), A. Pettenkofen (ein Soldat, zwei armen Kindern in dem eben erstürmten und geplünderten Dorfe Brot austheilend, von rührender Wahrheit der Empfindung und in dem farbenhellen Tone dieses Künstlers meisterhaft durchgeführt). Dagegen erheischt ein Künstler — als der wol anerkannt bedeutendste lebende Repräsentant der Schule — ein etwas längeres Verweilen: ich meine Joseph Führich. Die Galerie Arthaber enthält von ihm drei Delgemälde: den „Gang nach dem Delberg“, den „Gang Maria's über das Gebirge“, eine der herrlichsten Compositionen des Meisters, und die „Begegnung von Jacob und Rahel“. Vor Jahren, als der Kampf der neudeutsch-religiösen Richtung mit dem Classicismus eben entbrannt oder doch in Aller Gedächtniß noch lebendig war, konnte man schlechterdings vor Werke dieser Art nicht hintreten, ohne für oder wider Partei zu nehmen. Diese Zeiten sind für uns jüngere glücklicherweise vorüber. Wir dürfen sagen: glücklicherweise, ohne darob des Indifferentismus beschuldigt zu werden. Denn wir erkennen eben in der Wiegeburt des christlichen wie des classischen Ideals zwei ebenbürtige Factoren der modernen Kunst und verlangen nur, daß die Wiedererneuerung eine tiefinnerlich in der Seele des Künstlers geborene, kein bloßer Umhang leerer Formen sei, wenn wir darin einen Gewinn für die Kunst und ein Genügen für unsere rein künstlerische Anschauungsweise finden sollen. Ein solches Genügen bieten uns nun die bedeutendsten Werke Führich's voll und ungetrübt, und zu diesen gehören die drei genannten in erster Linie. Der Gedanke, daß wir es hier mit einer nicht unmitelbar empfangenen, sondern erst wiedergewonnenen und im

aus welcher sie geboren sind. Der Wiener Boden ist zwar vielfach umgeackert seit jenen Tagen, aber die Bestandtheile desselben sind die gleichen geblieben. Die alte Wiener Malerschule, obgleich sie fern gerückt, ist uns nicht fremd geworden. Sie lächelt uns an, wie ein guter alter Bekannter, den man lange nicht gesehen.
Eine Geschichte der künstlerischen Bestrebungen des Alten Wien ist noch nicht geschrieben. Was in dieser Richtung flüchtig hingeworfen worden, bedarf einer strengen kritischen Durchsicht, ja vielfach eine Umarbeitung ins Geheime. Eine Schilderung der Wiener Gesellschaft während jener dreißig und vierzig Jahre vom Wiener Congreß bis zum Sturmjahre Achtundvierzig wird neben den dunkelsten politischen und socialen Nachtheilen, neben der tiefen wissenschaftlichen Verkommenheit auch die zahlreichen künstlerischen Lichtblicke nicht vergessen erhalten werden. In Allem, was über Raum hin und wieder erhellt worden, von welchen dieser Zeit den Sinnengenuß hinausging, war das Leben fast werthlos geworden. Das Volk wurde zur Sinnlichkeit erzogen, in Genüsse eingelullt, daß es ja nicht daran denke, die Circel jener Bevorzugten zu stören, die für oder eigentlich gegen den Staat dachten und arbeiteten. Daß von der allgegenwärtigen Polizei selbst die Gedanken und Säußer über-

aber zuletzt gab man in glücklichem Verhoffen das Denken und Säußen selbst auf und stürzte sich kopfüber in den Strom des Genusses. Die Lust nach Gumpoldskirchner Ausflücht und gebakenen Hühnern; fröhliche Ausflüge auf das Land, Besuch der Tanzsäle und Bühnen füllten die freie Zeit, die man sich schuf, wenn sie nicht vorhanden war. Noch im Jahre 1846, also in einer Zeit, wo das Alte Wien schon den hippokratischen Zug im Gesichte hatte, konnte Franz Gräffer in seiner „Wienerischen Kurzweil“, die er den Herren Castelli und Saphir „in brüderlicher Herzlichkeit“ gewidmet, die Stelle niederschreiben: „Diese

benedenswerthe Stadt (nämlich Wien) ist das Paradies der ewigen Lustigkeit; Alles ist von dem Elemente der Heiterkeit durchdrungen und beherrscht; Niemand langweilt sich; Jedermann kurzweilt sich da, und das ist es, was auch der Verfasser bei seinen werthen Lesern bezweckt“. Kurzweile also, um sich über die Werthlosigkeit des Daseins zu täuschen, war der Inhalt des Lebens. Doch arbeitete in einigen genialen Menschen ein tieferer Sinn und in ihren Händen gewann selbst dieses inhaltslose Leben künstlerische Gestaltung. In diesem mit Sinnlichkeit gedüngten Boden wuchsen drei wunderbare Pflanzen auf: das Lied, der Walzer und das Genrebild. Jedermann weiß, daß sich das Lied an den Namen Franz Schubert knüpft, daß der Wiener Walzer in der genialsten Weise von Lanner und Strauß vertreten wird, und an Danhauser, Waldmüller, Fendi und Gauer mann braucht man nur zu erinnern, um in einem Wiener Gemüth wachzurufen, was diese Männer im Fache des Gattungsbildes geleistet. In das Schubert'sche Lied schien sich Alles das zurückzuziehen, was der Wiener an tiefem Empfinden besaß; der einzige Fortschritt, der dem Wiener gestattet war, nämlich der Tanz, fand im Walzer seinen künstlerischen Ausdruck, und im Genrebilde hielt sich das Wiener Leben einen verklärten Sinecual vor. Sollte man in diesem Zusammenhange nicht auch Joseph Führich, den Wiener heiliger Geschichten nennen dürfen? Es klingt paradox, aber als Maler von religiösen Genrebildern — „Jacob und Rahel am Brunnen“, „Die ährenlesende Ruth“, „Maria's Gang über das Gebirge“ — hängt er doch mit der sinnlichen Strömung der Wiener Lust zusammen. Von ihrem Hauch angeweht, haben seine Gestalten nicht jene ascetische Magerkeit, die man bei norddeutschen Nazarenern findet, sondern jene liebliche Rundung des Leibes und jene Blüthe des Fleisches erhalten, die Heiden und Christen gleichmäßig gefällt. Führich selbst, der fanatische Theoretiker, würde solchen

haften Zusammenhang zwar nicht zugeben, aber man muß den Künstler bei seinen Werken nehmen und nicht bei seinen Worten.
Ein lebenathmendes Bild des Alten Wien hat Danhauser in dem großen Genrebild: „Wein, Weib und Gesang“ (gegenwärtig im Besitze des Directors Moriz Terke) auf die Leinwand gezaubert. Mann, Weib und Kind in holdem Genuß schwebend, jeder Gedanke an den Ernst des Lebens ist meilenweit entfernt. Tiefere greift er in die bürgerliche Gesellschaft mit den beiden Bildern „Der Prasser“ und „Die Kloster-suppe“, in welchen er den durch Vergeudung und herbeigeführten Glückswechsel in der Art des Raimund'schen „Verschwenders“ behandelt. Andere Bilder, wie „Die Großmutter“, „Die Bibelleserin“, „Die Weinkost“, „Die Dorfpolitiker“ bringen eine gemüthlich in sich abgerundete Existenz zur lebenswürdigsten Erscheinung. Wie Danhauser meistens das städtische Leben, das Leben des höhern Bürgertums behandelt, so greift Waldmüller mit Vorliebe nach dem niederösterreichischen Bauern, und wirft ihn mit lebensvoller Kraft auf die Leinwand. Peter Fendi malt Scenen aus dem Familienleben („Morgenandacht im Klostersgange“) und kleine sociale Novellen, wie beispielweise „Die Officierswitwe“. Daß Gauer mann's künstlerisches Hauptwerk das Hochgebirge ist, weiß in Wien jedes Kind. Der Rest sagt sich wol von selbst. Die Arthaber'sche Galerie, weiland die Perle des Tulnerhofes, ist unter den Hammer gerathen. Sie enthält mehrere der hervorragendsten Bilder der alten Wiener Schule, Kunstwerke, die an sich und in ihrer Bedeutung für Wien unschätzbar sind. Wer wird sie kaufen? Hoffentlich Wien. Geschicht es aber nicht, dann stellt sich uns wieder das Bild, das uns im Traum und Wachen so oft erscheint: wie der deutsche Genius der Kaiserstadt den Rücken wendet, und gefestigten Hauptes den Weg zurückwandelt, den er sich einst unter Blut und Thränen nach Oesterreich hinein erkämpft hat. L. So.

UB WIEN



+AM322216704

DRUCK VON CARL FROMME IN WIEN.

• II., Glockengasse. 2.



www.books2ebooks.eu